

Referate

Termin	Thema	Name(n)
(4) 4.5. Oberton 2	Mundbogen/Berimbau	
(5) 11.5. Saite 1	Indien (Ravi Shankar)	
(6) 18.5. Saite 2		
(7) 1.6. Luft 1	Panflöte	
	Trompeten	
(8) 8.6. Luft 2		
(9) 15.6. Trommeln	Frauen/Rahmentrommel	
(10) 22.6. Zungen	Bandoneón	
(11) 29.6. Gong		
(12) 6.7. Xylo	Minimal Music	
	Txalaparta	

Qualitätskriterien für Referate

Recherchen zum Thema (mehr oder weniger umfangreich je nach Aufgabenstellung): Literatur, Internet, Erkundungen, Befragung/Experteninterview

Auswahl der zentralen Inhalte für den Vortrag (das Ergebnis der Recherche ist der „Pool“, aus dem dann die konkreten Inhalte für den Vortrag ausgewählt werden: was ist wichtig, was ist für den Vortrag gut geeignet, was ist wofür exemplarisch, was ist redundant?)

Die Präsentation (der Vortrag) selbst: Anschaulichkeit, Deutlichkeit, Verständlichkeit, Sprache, gegebenenfalls Kooperation innerhalb der Vortragenden Gruppe, Gewandtheit im Medieneinsatz (gegebenenfalls aus Sicherheitsgründen die Präsentation auf einem mitgebrachten Laptop vorbereiten)

Interaktionen bei der Präsentation: Rückkopplung mit den Zuhörer/innen, Diskussionspielräume, eventuell Fragen ans Publikum, Diskussionsbereitschaft und -fähigkeit, Flexibilität bei Rückfragen

Einhalten des Zeitrahmens: der vorgegebene Zeitrahmen (der zuvor verabredet wurde) muss eingehalten werden, dafür reserviert man sich einige „Lückenfüller“ oder denkt schon im Vorfeld an Teile, die auch weggelassen werden können, bei ausufernden Diskussionen kann in spontaner Absprache mit dem Dozenten der Zeitrahmen überschritten werden

Ausarbeitung: der Umfang geht nicht über den Vortrag hinaus, meist 6-8 Seiten, besteht also zunächst einmal im „Vortragstext“, der gegebenenfalls durch wenige Bilder ergänzt wird. Zusätzlich jedoch muss Wert gelegt werden auf: sprachliche Gestaltung und Ausdrucksweise, Gliederung des Textes, genaue Angabe der verwendeten Quellen, Einhalten der Konventionen für korrektes Zitieren, Vermeidung des „Guttenberg-Effekts“. Abgabe spätestens 1. September 2011.

Mundbogen/Berimbau (Capoeira): Es besteht die einmalige Gelegenheit, mit Ursula Levens, die soeben ein umfangreiches Buch über den afrikanischen Mundbogen und das brasilianische Berimbau geschrieben hat, selbst Berimbau spielt, sehr wertvolle Tonbeispiele besitzt und viele Interviews gemacht hat, zusammen 45 Minuten zu gestalten. Berimbau ist bei uns als Capoeira-Instrument bekannt, Ursula Levens hat aber herausgefunden, dass es inzwischen in Europa zahlreiche „autonome“ musikalische Verwendungen von Berimbau gibt. Ergänzend gibt es die DVD „Capoeira für Kinder“, auf der in Capoeira eingeführt und das Berimbauspiel erklärt wird. 4. Mai 2011.

Klassische nordindische Musik am Beispiel **Ravi Shankar**: Ravi Shankar verkörpert die Ausbreitung klassischer indischer Musik über den „Westen“. Sein Einfluss auf die Beatles ist bekannt, aber auch Yehudi Menuhin und andere westliche Musiker haben an ihm gelernt. Die Hippie- und Woodstock-Generation beruft sich auf Shankar. Ab den 70er Jahren hat sich Shankar der „Tiefenarbeit“ in Indien zugewandt. Aufgabe: Auswertung eines umfangreichen Dokumentarfilmes zu Ravi Shankars 90. Geburtstag Hinblick auf die Instrumente der klassischen nordindischen Kunstmusik, insbesondere Sitar und Tambura, auf die Art des Instrumentalspiel, der Tradierung und der Philosophie. Ravi Shankar kommt ausführlich zu Wort, aber auch seine Tochter und einer der bekanntesten Schüler. 11. Mai 2011.

Panflöten nicht nur bei den Indios! Zur südamerikanischen Panflöte gibt es eine studentische Arbeit mit Tonbeispielen, zudem befinden sich auf der CD der entsprechenden „Garland Encyclopedia“ gute Beispiele zu Lateinamerika. Ergänzend einige originale Broschüren und Schulen aus Chile und Peru. Mittels Internet-Recherche soll festgestellt werden, welche Panflöten es in Europa und Afrika gibt und wie diese Flöten dort gespielt werden. (Eine Erkundung im Fundus des Bremer Überseemuseums könnte ergänzend sinnvoll sein.) 1. Juni 2011.

Es gibt **Trompeten** weltweit: Obgleich die Trompete oft als Instrument der Herrschenden bezeichnet wird und es auch in vielen Kulturen (z.B. Mitteleuropa) so gewesen ist, gibt es weltweit Trompeten unterschiedlichster Art und Funktion. Als Material liegt eine Bachelorarbeit zu „Trompeten weltweit“ vor, die aber durch zahlreiche weitere Funde ergänzt werden muss. Hierzu gibt es eine umfangreiche Liste mit Quellenangaben. Aufgabe ist es, für einige dieser Trompeten-Beispiele auch Tonbeispiele zu finden und zusammen mit Bildern in einer kurzen Show vorzuführen. 1. Juni 2011.

Frauen in der arabischen Musik am Beispiel der **Rahmentrommel**: Die Rahmentrommel gibt es seit 3000 Jahren im Mittelmeerraum in Verbindung mit Frauen, Tanz (Bauchtanz, Tarantella), Trance, Sex und Ekstase. Noch heute ist es in vielen arabischen Ländern Frauen der Zugang zum öffentlichen Musikmachen und zu Musikinstrumenten verwehrt ... mit Ausnahme der Rahmentrommel (die dann auch nicht von Männern gespielt wird). Es gibt zu diesem Phänomen einen musikwissenschaftlichen Aufsatz, in dem auch Erklärungen gegeben werden, sowie eine umfangreiche Bildersammlung. Auf einer Tarantella-DVD werden Spieltechniken der „Tamburello“ (südtalienische Rahmentrommel) ausführlich erklärt. 15. Juni 2011.

Deutsche Erfindungen weltweit: Mundharmonika, Akkordeon, **Bandoneón** - Begleitmusik der europäischen Migranten im 19. Jahrhundert. Im Zentrum des Referates soll das Bandoneón stehen. Über die Geschichte des Instruments – als Arbeiter-Instrument im Ruhrgebiet, als Tango-Instrument, als Instrument von Kunstmusik heute – und vor allem als Instrument der Migration und Sehnsucht gibt es viele Dokumente, die nur ausschnittsweise verwendet werden sollen (weil es zu viele sind). Interessant ist eine eigene Recherche, zum Beispiel beim Oldenburger Bandoneón-Bauer Rocco Boness, der auch mein [= WMS] Bandoneón reparieren soll... es gibt einen kurzen Videoclip zum Thema. Werner Fuhr vom wdr3 hat auch Bandoneón-Traditionen in Deutschland recherchiert und in einer Sendung aufgearbeitet. 22. Juni 2011.

Minimal Music und Xylophone in Ostafrika: Ausgehend von einem kleinen Buch über afrikanische Xylophone (in Uganda) soll die oft in der Literatur zitierte Feststellung, dass die „minimal music“ (La Monte Young, Terry Riley, Steve Reich, Philip Glass) stark von Xylophonmusik Afrikas und Indonesiens inspiriert sei, etwas konkretisiert werden. An Material gibt es mehrere Bücher von Uli Götte zu „minimal music“ (der auch gerne bereit ist sich interviewen zu lassen). Eventuell kann auch Peter Michael Hamel (Hamburger Komponist, der engen Kontakt zur „minimal-Szene“ hat) interviewt werden. 6. Juli 2011.

Das **Txalaparta** ist ein baskisches Instrument mit einer ganz spezifischen Spieltechnik. Es besteht die einmalige Gelegenheit, hier in einen aktuellen Forschungsprozess einzusteigen: Prof. Dr. Wolfgang Meyberg von der FH Fulda (der in Oldenburg lebt) recherchiert derzeit über dies Instrument, das stets von zwei Spielern gespielt wird. Im Mai wird er an dem jährlichen Txalaparta-Festival teilnehmen. Er will das Instrument im Hinblick auf musiktherapeutische Verwendung erforschen. Er möchte gerne zusammen mit einer oder einem spielbegeisterten und experimentierfreudigen Studentin oder Studenten das Instrument praktisch erproben (d.h. möglichst auch intensiv proben). Die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit werden im Seminar dann vorgeführt. 6. Juli 2011.